

die Menschheit ihre Bedürfnisse mit einer intakten Umwelt, einer gesunden Wirtschaft und sozialem Frieden verbinden muss. Dazu ist natürlich eine weltweite Partnerschaft erforderlich.

Johannesburg 2002

Zehn Jahre nach Rio kam die Staatengemeinschaft im August/September 2002 in Johannesburg zum „Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung“ zusammen. In Johannesburg wurde ein konkretes 10-Jahre-Programm festgelegt. Das ist eine Art Leitfaden, der die Umsetzung der Agenda einfacher und transparenter machen soll.

Lokale Agenda 21 und Stadtleitbild in Worms

1998 hat der Wormser Stadtrat beschlossen, dass die Stadt Worms an der Umsetzung der Agenda teilnimmt. Vieles ist seitdem bereits im Sinne der Agenda umgesetzt worden. Mit der Benennung eines Agenda-Beauftragten wurde ein weiterer wichtiger Schritt unternommen. Nach Fortschreibung des Wormser Stadtleitbildes ist die Lokale Agenda seit Ende 2008 fest darin verankert. Auch die Stadtverwaltung sieht deren Umsetzung als Querschnittsaufgabe an.

Ein wichtiger Eckpfeiler der Agendaarbeit ist der seit 2001 jährlich im September stattfindende Aktionstag der Lokalen Agenda „Zukunft für Worms“. Hier stellen sich Vereine, Verbände, Schulen, kirchliche und soziale Gruppen und die Stadt Worms vor und zeigen an Beispielen, was die Lokale Agenda 21 bedeutet, was bereits getan wurde und was noch zu tun ist.



Initiativkreis Lokale Agenda 21

Wie man als Bürger Nachhaltigkeit umsetzen und wie man dabei die Wormser Politik unterstützen kann, darüber haben sich zahlreiche Wormser Bürgerinnen und Bürger ihre Gedanken gemacht und 1998 den „Initiativkreis“ gegründet. Denn: Agenda bedeutet ja, dass sich Bürger aktiv an der Stadtentwicklung beteiligen sollen und nicht immer nur die Verwaltung und der Stadtrat allein bestimmen, „wo es lang geht“. So wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, weil die Agenda ja vielfältig ist. Ihre Ideen stimmt der Initiativkreis mit der Stadt Worms ab und arbeitet eng mit ihr zusammen.

Was tun?

Wenn Sie die Lokale Agenda 21 umsetzen wollen, gibt es viele Möglichkeiten: Sie können z. B. Energie sparen, indem Sie Ihr Auto öfter stehen lassen, Ihre Heizung modernisieren oder eine Solaranlage aufs Dach setzen. Sie können z. B. der „Dritten Welt“ helfen, indem Sie mehr fair gehandelte Produkte kaufen. Sie können z. B. gesunde, ökologisch produzierte Lebensmittel kaufen. Sie können sich z. B. beim Initiativkreis engagieren und mitbestimmen, wie es in Worms weitergehen soll, usw.

Die Lokale Agenda 21 und das Stadtleitbild sind nachzulesen unter www.worms.de.

Weitere Beratung

Agenda-Beauftragter der Stadt Worms
Abt. 7.01 - Grundstücksmanagement und Stadtentwicklung
Tel.: (0 62 41) 8 53 - 71 11
Fax: (0 62 41) 8 53 - 70 99
E-Mail: stadtentwicklung@worms.de

Stadtverwaltung Worms
Bereich 3 - Öffentliche Sicherheit und Ordnung
Abt. 3.05 - Umweltschutz und Landwirtschaft
Adenauerring 1
67547 Worms
Neuaufgabe Januar 2011

INFO 14

Lokale Agenda 21



Was bedeutet Lokale Agenda 21?

Die Lokale Agenda 21 ist eine Liste mit Aufgaben (Agenda), die wir hier in Worms (lokal) erledigen müssen, damit wir und letztlich alle anderen Erdbewohner im 21. Jahrhundert (21) eine lebenswerte Zukunft haben:

Lokal: Lokal kommt von dem lateinischen Begriff „locus“ und bedeutet „am Ort“, also hier bei uns in Worms, direkt vor der Haustür.

Agenda: Wenn man morgens aufsteht und sich Gedanken über den Tag macht, entsteht im Kopf eine Liste mit Dingen, die man erledigen will (oder muss). Manche schreiben sich die Dinge auch auf. Diese Liste nennt man eine Agenda. Das Wort kommt ebenfalls aus dem Lateinischen. Solch eine Liste haben 179 Staatspräsidenten 1992 in Rio de Janeiro für die ganze Welt aufgestellt. In dieser Liste steht, dass die gesamte Menschheit gerecht und fair am Wohlstand beteiligt werden soll und die natürlichen Lebensgrundlagen geschützt werden müssen. Damit wir alle auf dieser Erde eine Zukunft haben, die reichen wie die armen Länder.

21: Diese Zahl steht dafür, dass die Agenda eine Liste für das 21. Jahrhundert sein soll. Also für das Jahrhundert, in dem wir zur Zeit leben.

Geschichte

Bereits vor über 30 Jahren fand die erste weltweite Umweltkonferenz überhaupt statt, die UNO-Konferenz für menschliche Umwelt 1972 in Stockholm („Umweltschutzkonferenz 1972“). Dabei wurde das UN-Umweltprogramm (UNEP = U.N. Environment Programme) gegründet.

1983 gründeten die Vereinten Nationen die Internationale Kommission für Umwelt und Entwicklung (WCED = World Commission on Environment and Development).

Diese Kommission veröffentlichte vier Jahre später einen Zukunftsbericht („Our Common Future“), der auch als Brundtland-Report (nach ihrer Vorsitzenden, der norwegischen Ministerpräsidentin) bekannt wurde. Darauf aufbauend begannen die Vereinten Nationen im Jahr 1989 mit den Vorbereitungen zu einer neuen Umweltkonferenz, die 1992 in Rio de Janeiro stattfinden sollte.

Rio 1992

Vom 3. bis 14. Juni 1992 fand die weltweite Umweltkonferenz in Rio de Janeiro statt. Unter dem Zuckerrhut trafen sich die Vertreter der Weltnationen und stellten gemeinsam fest: „So geht es nicht weiter!“. 179 Regierungsvertreter der Vereinten Nationen und 1400 andere Organisationen unterzeichneten das Abschlussprotokoll, in dem es zu Beginn heißt:

„Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Die Welt ist mit der Tatsache konfrontiert, dass Armut, Hunger, Krankheit und Analphabetismus um sich greifen und dass Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt, immer mehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Kluft zwischen Arm und Reich ist nach wie vor unverändert.

Der einzige Weg, der uns eine sichere und blühende Zukunft bescheren kann, besteht darin, Umwelt- und Entwicklungsfragen gleichermaßen und miteinander anzugehen. Wir müssen menschliche Grundbedürfnisse befriedigen, den Lebensstandard aller Menschen verbessern und die Ökosysteme wirkungsvoller schützen und verwalten. Keine Nation kann sich ihre Zukunft allein sichern, gemeinsam ist es aber möglich - in einer weltweiten Partnerschaft für eine nachhaltige Entwicklung.“

Präambel der Agenda 21
Rio de Janeiro 1992

Mit diesem Protokoll haben die über 10.000 Delegierten eine Agenda aufgestellt, also eine Liste dessen, was getan werden muss, damit es allen auf der Erde gleich gut geht. Dabei haben sie schnell festgestellt, dass man die Umsetzung der Agenda nicht „von oben herab“ diktieren kann, sondern, dass jedes Land die Agenda selbst umsetzen muss. Und zwar nicht nur durch ein Staatsoberhaupt oder eine Regierung, sondern vor allem durch die Städte

Auch wir in Worms sind dazu aufgefordert: In Vereinen, Verbänden, in der Kirche, in der Verwaltung, oder einfach als Einzelperson (mit anderen zusammen).

Nachhaltigkeit

Das ist das eigentliche „Zauberwort“ der Lokalen Agenda 21. Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir heute so leben sollten, dass unsere Kinder und Enkelkinder auch noch eine lebenswerte Zukunft haben, dass sie genug gesunde Nahrungsmittel zur Verfügung haben, dass sie Arbeit haben und dass sie in Ruhe und Frieden leben können. Das geht nur, wenn wir heute nicht auf deren Kosten leben, die Umwelt (und damit unsere Lebensgrundlage) nicht zerstören usw. Unsere Zukunft und die der nachkommenden Generationen hängt also von unserem heutigen Lebenswandel ab. Wir gestalten heute unsere Zukunft und die unserer Nachkommen, indem wir z. B. von allem nicht mehr verbrauchen, als uns zur Verfügung steht und sich wieder regenerieren kann.

Der Begriff Nachhaltigkeit stammt übrigens aus der Forstwirtschaft und ist schon sehr alt (1713). Damals haben die Förster bereits den Grundsatz befolgt, nur so viele Bäume zu fällen, wie gleichzeitig nachgepflanzt werden: „Schlage nur soviel Holz ein, wie der Wald verkraften kann! Soviel Holz, wie nachwachsen kann! Lebe von den „Zinsen“ des Kapitals Wald!“ Sonst hätten die Förster quasi selbst „den Ast abgesägt, auf dem sie sitzen“. Dieser Grundsatz wird in der deutschen Forstwirtschaft bis heute beibehalten.

Sustainable Development

Noch ein Fremdwort, diesmal aus dem Englischen. Es bedeutet „nachhaltige Entwicklung“. Also, wie es weitergeht mit uns, wenn die Nachhaltigkeit auf alle unsere Lebensbereiche angewendet wird. So, wie es 1992 in Rio beschlossen wurde. Ziel des sustainable development ist, dass